



ERASMUS+ 2017/18: Studierendenmobilität Studium (SMS)

Persönlicher Erfahrungsbericht

PERSÖNLICHE ANGABEN	
Nachname*	Skiebe
Vorname*	Chiara
Studienfach	Humanmedizin
Angestrebter Studienabschluss an der Universität Ulm	Staatsexamen
Der Aufenthalt erfolgte im	7 Fachsemester
Auslandsstudienaufenthalt	Von 09/17 (MM/JJ) bis 01/18 (MM/JJ)
Gastland und Stadt	Frankreich - Angers
Gasthochschule	Université d'Angers
eMail-Adresse*	<a href="mailto:chiaratatjana@outlook.com">chiaratatjana@outlook.com</a>

EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG ZUR VERÖFFENTLICHUNG DES BERICHTS	ja	nein
Dieser Bericht darf an interessierte Studierende der Universität Ulm weitergegeben werden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dieser Bericht darf auf der Internetseite des International Office der Universität Ulm veröffentlicht werden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
* Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes mein Name publiziert wird	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
* Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes meine eMail-Adresse gelöscht wird	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Der Bericht sollte maximal 3 DIN A 4 Seiten lang sein (Deckblatt nicht mitgezählt). Dem Bericht dürfen bis zu 4 Bilder (jpg-Format) beigelegt werden (letzte Seite)  
Schrift: Arial 10 pt, Zeilenabstand: genau 14.

Machen Sie insbesondere Angaben zu:

- Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung an der Gasthochschule)
- Unterkunft
- Studium an der Gasthochschule
- Alltag und Freizeit
- Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Bitte schicken Sie uns Ihren Bericht

- innerhalb eines Monats nach Studienende an der Gasthochschule
- im WORD-Format (keine PDF-Dateien oder andere Formate, da wir die Berichte vor der Veröffentlichung editieren)
- per eMail-Attachment an [erasmus@uni-ulm.de](mailto:erasmus@uni-ulm.de)

Stand: 26.06..2016 / Ha



### Vorbereitung:

Am Anfang ist da erstmal ein ganzer Haufen Organisatorisches zu erledigen. Die Bewerbungszeit für Erasmus beginnt ein Jahr vor dem geplanten Auslandssemester.

Wichtig vorher zu planen, sind unter anderem der Sprachtest und das Empfehlungsschreiben.

Für den Test (unbedingt gut vorbereiten!!) braucht man einen fixen Termin und gegen Ende wird das immer eng.

Für das Schreiben muss man auch erstmal jemanden finden. Bei mir haben sich da Dozenten angeboten, die ich entweder vom Präpkurs oder aus einem Tutorenjob kannte.

Im Frühjahr bekommt man dann Bescheid, ob alles geklappt hat.

Beim Thema Learning agreement wird es dann nochmal etwas chaotisch. Allgemein kann ich vielleicht nur sagen, einfach so machen wie die Jahrgänge vorher, das stimmt so schon und am Ende versteht man dann auch was das alles genau bedeutet.

Noch ein kleiner Tipp:

Ich hatte im Vorhinein die französische Koordinatorin darum gebeten, mir die erste Septemberwoche freizugeben, damit ich alle Erasmusveranstaltungen besuchen kann. (Die sind auch teilweise Pflicht, z B wenn man Sprachkurse besuchen möchte und es ist ziemlich blöd, wenn man in seiner ersten Blockpraktikumswoche ständig fragen muss, ob man evtl früher gehen kann...)

Ansonsten habt ihr da schon Blockpraktikum und das hätte ich persönlich sehr ärgerlich gefunden. Aber ihr verzichtet so auch auf eine Woche frei, die ihr sonst irgendwann im Semester bekommen hättet, denn eine Woche bekommt man immer.

### Los geht's:

Für die Anfahrt, kann man entweder Zug fahren, Fliegen oder den Fernbus nehmen, das kommt ein bisschen auf Budget und Gepäck an.

Für den Zug muss man bedenken, dass man in Paris Bahnhof wechseln muss. Dabei nimmt man die Metro und braucht so ca. 50 Minuten. Mit viel Gepäck ist das schon ziemlich anstrengend, aber abgesehen davon die bequemste Möglichkeit.

Normalerweise kann man im Zug nach Frankreich im Bordbistro Metrotickets kaufen, das erspart einem das <<in der Schlange warten>> am Bahnhof in Paris.

Zurück bin ich mit dem Fernbus gefahren, dauert 18h mit vierstündigem Aufenthalt am Busbahnhof in Paris, kann man machen, ist natürlich viel günstiger und man muss sein Gepäck nicht durch die halbe Stadt schleppen. Allerdings eignet sich der Busbahnhof nicht unbedingt zum längeren Aufenthalt. Im Dunkeln würde ich da auf keinen Fall alleine bleiben.

Wenn man in Angers ankommt, hat man meistens schon mehrere Mails bekommen in denen steht, wo man als erstes hingehen muss (nicht wundern wenn ihr die erst einen Tag vor eurer geplanten Ankunft erhaltet ;)

Dadurch befolgt man erstmal schrittweise alle Vorgaben.

Es ist sinnvoll noch ein Bankkonto zu eröffnen: damit kann man sich nämlich später ein Fahrrad kostenlos leihen.

Bei uns hat das mit BNP Paribas ganz gut geklappt und hat für Studenten auch nichts gekostet.

Das International Office hat dieses Jahr zum ersten Mal eine Tauschbörse für die Wohnheime eingerichtet. Da konnte man sich so Sachen wie Küchenzeug, Kleiderbügel etc. mitnehmen.

Ansonsten am Anfang einfach immer auf alle Erasmusveranstaltungen gehen und sich die Stadt noch ein wenig in der Spätsommersonne anschauen, da lernt man die meisten Leute kennen und kann die grünste Stadt Frankreichs genießen :)

### Krankenhaus:

Allgemein für uns Ulmer gilt, jeder Block geht drei Wochen außer Innere, da sind es sechs.

Ich habe in Angers die Blöcke Auge, HNO, Gyn, Pädiatrie, Chirurgie und Innere gemacht.

Für den Klinikalltag in Frankreich sollte man wissen:

Medizinstudenten selber heißen <<externe>> und entsprechen in ihrer Funktion eigentlich PJ- Studenten. Auf Station gibt es für sie klare Aufgaben.



Dabei ist es in Frankreich so, dass man ab dem zweiten Jahr vormittags in der Klinik ist und nur nachmittags Vorlesungen hat und lernt. Außerdem werden sie bezahlt und haben wie Angestellte auch eine bestimmte Anzahl an Urlaubstagen jährlich zur Verfügung.

Durch dieses Prinzip muss immer ein Student anwesend sein und seine Aufgaben erledigen. Von Erasmusstudenten kann man natürlich nicht verlangen, dass wir in gleichen Maße mitarbeiten. Wenn man das aber möchte und mit der Sprache ausreichend zurechtkommt, dann darf man so ziemlich alles machen.

Alle sind es außerdem gewöhnt, dass man voneinander lernt, da auch immer unterschiedliche Semester miteinander zusammenarbeiten, deshalb sind grundsätzlich auch alle wahnsinnig hilfsbereit.

Natürlich ist es immer von den Ärzten und den Studenten um einen herum abhängig, aber wenn die einem helfen und nett sind, kann man in Frankreich extrem viel lernen!

#### **Auge:**

Eigentlich ein sehr schöner Block, die Ärzte sind wahnsinnig nett und man kann auch sehr viel sehen. Es lohnt sich verschiedene Sachen anzuschauen: mal in den OP, mal in die Notaufnahme, mal in die Kindersprechstunde, dann ist es etwas abwechslungsreicher.

Grundsätzlich ist man vormittags da und ist mit den Ärzten in der Sprechstunde, also viel selber machen kann man nicht, normalerweise darf man aber immer die Patienten mituntersuchen und lernt dabei eine ganze Menge. Das war mein erster Block und als Einstieg perfekt, auch für jemanden den Auge überhaupt nicht interessiert ;).

#### **Gynäkologie:**

Ich habe als Erasmusstudent einen eigenen Rotationsplan bekommen und konnte so überall mal reinschauen. D.h. OP, Sprechstunde, Kreissaal, Bettenstation und Notaufnahme.

Man ist sehr selbstständig unterwegs und muss seinen Koordinator auch selber finden, aber dadurch kann man auch frei entscheiden was man am liebsten machen würde. In dem Block unbedingt an die französischen Studenten halten, das Gebäude allein ist schon kompliziert.

#### **Pädiatrie:**

In Angers gibt es unter Pädiatrie noch die Bereiche Neonatologie, pädiatrische Chirurgie, Endokrinologie, Onkologie, Neurologie und allgemeine Bettenstationen.

Da ist wirklich jeder Bereich komplett unterschiedlich und man weiß auch im Vorhinein nicht wo man hinkommt.

#### **HNO:**

Nicht gerade das berauschendste Praktikum. HNO findet nur nachmittags als Sprechstunden statt und ist damit immer zeitgleich mit einem anderen Block der nur vormittags stattfindet. Dadurch ist es leider sehr eintönig und es hängt sehr von dem jeweiligen Arzt ab, wieviel man sieht. Wenn man will und es zeitlich mit den anderen Praktika hinhaut, kann man mit in den OP, da ist dann viel Gesichtschirurgie, auf jeden Fall interessanter als die Sprechstunden.

#### **Chirurgie:**

War mein absoluter Lieblingsblock! Und ich war vorher eigentlich nicht an Chirurgie interessiert.

Man kann wählen, in welche Chirurgie man gehen möchte. Auf Anraten der Semester vor mir, bin ich in die Viszeralchirurgie gegangen und das hat sehr Spaß gemacht. Man darf sehr oft assistieren und sieht wahnsinnig viel unterschiedliche OPs. Allerdings sind die Tage auch sehr lang. Chirurgie geht ganztags und man ist auch mal zwölf Stunden da. Ich war während der Zeit drei Wochen lang nicht in der Stadt...

#### **Innere:**

Die Innere in der ich war heißt: médecine interne – maladies vasculaires und es ging viel um Lupus, Sklerodermie, rheumatische Erkrankungen und manchmal auch allgemeininternistisches.

Im Großen und Ganzen hat es mir auch gut gefallen, allerdings fand ich es teilweise sehr kompliziert, weil die Krankheiten sehr spezifisch waren.

In Innere darf man auch sehr viel machen. Man bekommt (wenn man will) eigene Patienten und ist dann für diese zuständig.

Man lernt unglaublich viel und es wird nie langweilig, es ist aber auch das herausforderndste Praktikum. Medizinisch und sprachlich.

Zwei wesentliche Unterschiede. Man lernt kein Blutabnehmen, das macht in Frankreich die Pflege. Das Praktikum geht sechs Wochen, statt drei in Ulm, weil man nur vormittags da ist. (Eher relativ, ich war auch oft bis drei da, weil ich noch nicht fertig war...).



Erasmus+

Changing Lives.  
Opening Minds.



ulm university universität  
uulm

Man wird in diesem Praktikum aber am besten von allen begleitet und arbeitet als vollwertiges Mitglied im Team mit. Es wurden auch Vorlesungen von den Oberärzten angeboten, damit man fachlich begleitet ist.

Für alle Praktika gilt, dass in meinem Semester insgesamt sehr viele Studenten in der Klinik unterwegs waren. Dadurch war es leider doch oft so, dass man nicht so viel zu tun hatte, weil wir schlichtweg einfach zu viele waren. In den OPs war das teilweise nervig, weil man dann auch gar nichts sieht beziehungsweise auch mal woanders hingeschickt wird.

#### Angers:

Diese Stadt ist einfach wunderschön! Es ist immer etwas los, Kulturangebote, Konzerte, Nachtleben, Natur, alles dabei. Wenn man aus Ulm kommt, dann merkt man auch sofort, dass trotz der vergleichbaren Größe in Angers doch sehr viel mehr Studenten leben und man von Natur- bis Geisteswissenschaft alles studieren kann.

Durch die Lage kommt man auch sehr gut an andere Orte in Frankreich: Bretagne, Atlantik, Nantes, Paris, oder Bordeaux.

Ich habe in Angers im Stadtteil „Belle Beille“ gewohnt.

Dort befinden sich mehrere Wohnheime und da leben auch die meisten Erasmusstudenten.

Für uns Mediziner ist es etwas unpraktisch, weil die Klinik in der Innenstadt liegt und das jeden morgen eine halbe Stunde Anfahrt bedeutet. In St Serge (Innenstadt) gibt es auch ein Wohnheim, aus irgendwelchen Gründen waren wir da aber nicht untergebracht.

Die Verteilung auf die Wohnheime erfolgt über die Verwaltung, man kann da leider wenig beeinflussen.

Wir Ulmer waren in LAKANAL untergebracht, nicht die beste Erfahrung meines Lebens. Allerdings hat mir das Wohnheimleben an sich super gefallen und macht es einem auch sehr leicht, Leute kennen zu lernen. Man muss sich auf jeden Fall einen minimalistischen Lebensstil angewöhnen, weil das Zimmer ist winzig und die Küche nicht ausgestattet.

Besuch kann man daher kaum in seinem Zimmer unterbringen.

Für mich sah der Alltag in Angers so aus:

Morgens bin ich mit dem Fahrrad ins Krankenhaus gefahren, dann habe ich mittags entweder in der Stadt gegessen oder bin nach Hause gefahren zum Kochen. Dann meistens was mit Freunden machen, im Park St Nicolas joggen (ein riesiges Plus wenn man gerne draußen ist, was die Lage Belle Beille angeht), sehr sehr selten lernen oder etwas vorbereiten. Dann haben wir meistens abends immer etwas unternommen oder ich war im Unisport, der auch nur fünf Gehminuten vom Wohnheim entfernt ist. Am Wochenende stand viel Feiern oder Ausflüge in die Umgebung auf dem Programm.

#### Nützliches:

Noch ein paar allgemeine Dinge:

In Frankreich selbst bin ich viel mit BlablaCar herumgereist. Das hat fast immer gut geklappt und man lernt Land und Leute kennen.

Ein Fahrrad leihen lohnt sich in Angers auf jeden Fall! Vor allem weil auch so Sachen wie Nachtbusse nicht existieren und der Fußmarsch mindestens 50 Minuten dauert.

Ich bin mir nicht sicher, ob das dieses Jahr auch angeboten wird, aber wir hatten einen begleitenden <<Französisch für Mediziner>> Sprachkurs. Dieser hat viel Spaß gemacht und war auch extrem sinnvoll! Allgemein ist Vernetzung sehr wichtig, gerade unter den Mediznern, um Prüfungserfahrungen auszutauschen oder bestimmte Räume und Koordinatoren zu finden.

Es ist ratsam, vor dem Frankreichaufenthalt eine klinische Famulatur zu machen. Man ist einfach viel besser vorbereitet. Ich habe nur meine Hausarztfamulatur hinter mir gehabt und hatte dadurch oft das Gefühl hinterherzuhinken.

Aber im Großen und Ganzen bin ich sehr glücklich mit meinem Erasmussemester!

Für Fragen zu Prüfungen, Uni, Wohnheim oder ähnliches, gerne kontaktieren 😊



Erasmus+

**Changing Lives.  
Opening Minds.**



ulm university

universität  
**uulm**

Zusätzliche Seite für max. 4 Photos (jpg-Format)
